



Moldau

Länderinformation





BASISDATEN	
Unabhängigkeit	27. August 1991 (von der UdSSR)
Staatsform	Republik
Staatsoberhaupt Igor Dodon	Igor Dodon
Regierungschef Pavel Filip	Pavel Filip
Außenministerin	Tudor Ulianoschi
Fläche*	33.700 km ²
Bevölkerung*	2,913 Mio. (2014 letzte Zählung)
Bevölkerungswachstum* - 1,04%	-1,04% (2016)
Lebenserwartung** 71,36 Jahre	71,36
Alphabetisierung (Bevölkerung über 15 Jahren)*	99 %
HDI (Human Development Index)**	107 (2017))
GII (Gender Inequality Index)**	52
BIP*	6,8 Mrd. USD (2016)
Jährliches Wachstum des BIP*	4,1 % (2016),
BNE*	8,78 Mrd. USD (2013)
BNE pro Kopf*	1.907 USD (2015 Schätzung)
Bevölkerung ohne Zugang zu verbesserter Trinkwasseraufbereitung und Abwasserentsorgung***	Ohne Leitungswasser: 55,6% (2013) Ohne Anschluss an Kanalisation: 77,8% (2013)

* Weltbank: World Development Indicators, Stand März 2015:

<http://data.worldbank.org/indicator>

** UNDP: Human Development Report 2014

*** Nationales Büro für Statistik, 2014

Einleitung

Vor etwas mehr als 25 Jahren war Moldau mit einem erfolgreichen landwirtschaftlichen Sektor eine der wohlhabenderen Sowjetrepubliken. Nach der Unabhängigkeit jedoch führten politische und soziale Spannungen sowie wirtschaftlicher Niedergang zur Verarmung der Bevölkerung. Dazu trug auch der Krieg 1991/92 infolge der versuchten Loslösung der Region Transnistrien östlich des Dniestr von der Republik Moldau bei. Das Land zwischen Rumänien und der Ukraine verlor seine traditionellen Absatzmärkte in der ehemaligen Sowjetunion, was die wirtschaftliche Situation erschwerte. Die Probleme dauern bis heute an. Verstärkt werden sie durch wiederholte Sanktionen Russlands und den Konflikt in der Ukraine.

Im Rahmen der Europäischen Nachbarschaftspolitik unterzeichnete Moldau 2014 ein Assoziierungsabkommen inklusive einer Freihandelszone. Seit 2014 gilt auch die Visafreiheit für den Schengenraum für die Bevölkerung Moldaus. Im Unterschied zu den meisten Ländern Südosteuropas verfügt Moldau zurzeit über keine konkrete EU-Beitrittsperspektive.

Politische Situation

Die Republik Moldau ist eine parlamentarische Demokratie. Die Neutralität ist seit 1994 in der Verfassung festgeschrieben.

Das Land ist in drei Gebiete eingeteilt:

- das kontrollierte Staatsgebiet, das 32 Bezirke sowie die beiden Städte Chisinau und Balti umfasst
- das autonome Gebiet Gagausien (die GagausInnen sind ein mehrheitlich orthodoxes Turkvolk im Süden Moldaus)

- Transnistrien, das seit dem Bürgerkrieg 1991/92 als separatistische und international nicht anerkannte Region existiert und sich dem Einflussbereich der moldauischen Regierung entzieht

Die letzten Parlamentswahlen fanden Ende November 2014 statt. Seitdem sind folgende Parteien im Parlament vertreten: Sozialistische Partei (25 Mandate von 101 Mandaten), Liberal-demokratische Partei (LDP) mit 23 Mandaten, Kommunistische Partei (KP) mit 21 Mandaten, die Demokratische Partei (DP) mit 19 Mandaten, sowie die Liberale Partei mit 13 Mandaten. Die nächsten Parlamentswahlen finden Ende 2018 statt.

Regierung in andauernder Krise

Die Republik Moldau ist nach politisch und wirtschaftlich turbulenten Jahren 2014 und 2015 im Jahr 2016 scheinbar zur Normalität zurückgekehrt. In den ersten Monaten des Jahres 2017 blieb sie politisch stabil. Dennoch steht die Regierung zunehmend vor grundlegenden Herausforderungen, die die politische und sozioökonomische Entwicklung des Landes längerfristig beeinflussen werden.

Ende 2017/Anfang 2018 waren vor allem zwei Themen vordergründig: Zum einen das neue Wahlsystem, das 2017 eingeführt wurde (weg von einem Verhältniswahlrecht, hin zu einem Mischwahlsystem). Zum anderen steht eine öffentliche Verwaltungsreform an, die die Regierung bereits im letzten Jahr angekündigt hat. Sie wird tiefgründige Veränderungen auf Ebene der Ministerien und der nachgeschalteten Institutionen mit sich bringen.

Zahlreiche personelle Umbrüche in der Regierung kratzen zunehmend am Vertrauen der moldauischen Bevölkerung in das politische System des Landes.

Transnistrien-Konflikt

2016 kam es unter dem deutschen Vorsitz der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) zur Wiederbelebung des 5+2-Formats (OSZE, die beiden Konfliktparteien Moldau und die abtrünnige Region Transnistrien, die Russische Föderation und die Ukraine sowie die EU und USA; die beiden letzteren mit Beobachterstatus). Ziel ist es, den eingefrorenen Transnistrien-Konflikt zu lösen. Auch davor ließen Dauer, Intensität und Frequenz der Treffen wiederholt eine Annäherung der Konfliktparteien erkennen. Vor dem Hintergrund der Ukraine Krise haben sich die Fronten aber zunehmend verhärtet.

Österreich hatte 2017 den OSZE-Vorsitz inne. Die Transnistrien-Frage war eine der Prioritäten. Am Ende des Vorsitzes kam ein neuerliches Treffen im 5+2 Format in Wien zustande. Dabei wurden einige wichtige politische Verhandlungsergebnisse erzielt, die zur weiteren Stabilisierung und langfristigen Lösung des eingefrorenen Konfliktes beitragen sollen.

Herausforderung Armut

Das Hauptproblem Moldaus bleibt die Verarmung vor allem der ländlichen Bevölkerung sowie die ungebrochen starke Abwanderung. Der gesellschaftliche Zusammenhalt und die fragile nationale Identität des Landes stehen weiterhin auf der Probe. Die Ankurbelung der Wirtschaft, verbesserte Regierungsführung und die Lösung des Transnistrien-Konflikts bleiben die wesentlichsten Herausforderungen.

In Richtung Europa?

Eine der Hauptprioritäten der moldauischen Außenpolitik ist formal nach wie vor die größtmögliche Annäherung an die Europäische Union, wobei die Etikette „pro-europäisch“ aufgrund der verbreiteten Korruption zunehmend unglaubwürdig wird. Rechtsgrundlage der Beziehungen zwischen der EU und der Republik Moldau ist das 2014 unterzeichnete Assoziierungsabkommen (in Kraft seit 1. Juli 2016). Moldau erreichte 2014 neben

Handelserleichterungen im Rahmen einer vertieften und umfassenden Freihandelszone auch die Visa-Liberalisierung für den Schengenraum (ebenfalls seit 1. Juli 2016 in Kraft). Vor dem Hintergrund der Ukraine Krise sowie der gespannten Beziehungen zwischen Russland und der EU verhängte Russland 2013 einen Importstopp für moldauischen Wein und Obst, nach Unterzeichnung und Ratifizierung des EU-Abkommens 2014 auch für Fleisch und Gemüse.

Problem Korruption

Die Korruption bleibt eines der größten Probleme des jungen Staates. Laut Korruptionswahrnehmungsindex von Transparency International 2017 rangiert Moldau an der 122. Stelle von 168 Ländern. Korruptionsbekämpfung ist eine der sieben Prioritäten in der Nationalen Entwicklungsstrategie bis 2020.

Menschenrechte

Menschenrechtsverletzungen sind noch immer häufig. Das moldauische Parlament verabschiedete im Mai 2012 trotz des Widerstandes der Kirche ein Gesetz über Chancengleichheit, allerdings mit Einschränkungen für sexuelle Minderheiten. Ihnen gegenüber fehlt es besonders an Toleranz. Im Bereich der Medien gibt es kaum investigativen Journalismus, das Land verfügt über wenige Printmedien, die Meinungsbildung der Jugendlichen erfolgt hauptsächlich über soziale Medien. Die ältere Bevölkerung am Land ist mehr oder minder vom täglichen Informationsfluss abgeschnitten und muss sich mit den wenig objektiven Informationen des staatlichen Fernsehens abfinden.

Wirtschaft

Gravierende Folgen der Wirtschaftskrise

Die Republik Moldau wurde von der Weltwirtschaftskrise 2009/2010 hart getroffen und stand kurz vor dem Staatsbankrott. Nach kurzer Erholung verschärfte sich die schwierige wirtschaftliche Lage des Landes 2014 wieder abrupt. Grund dafür war das Verschwinden von mehr als einer Milliarde Euro innerhalb weniger Monate von nationalen Bankkonten. Die Vorgänge und die Drahtzieher konnten bis dato nicht geklärt bzw. gefunden werden. Bis heute leidet die Republik unter dem als „Diebstahl des Jahrhunderts“ bezeichneten Finanzverbrechen, das vor allem die ärmsten Teile der Bevölkerung getroffen hat.

In der Folge setzten die Weltbank und die EU ihre Budgethilfeprogramme wegen mangelnder Transparenz im Bankensektor aus. Mitte 2017 hat die EU trotz Kritik vor allem im Zuge der nicht transparent durchgeführten Wahlrechtsänderung ihre Budgethilfe wieder aufgenommen.

Seit 2017 erholt sich die Wirtschaft langsam wieder, auch wenn das Wirtschaftswachstum bescheiden ist. In einigen Sektoren gibt es positive Tendenzen, etwa in der Auto-Zulieferindustrie, in der Textilindustrie oder im Informations- und Kommunikationssektor. In diesen Bereichen konnten überdurchschnittlich viele neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Trotzdem bleibt die Lohnkurve nach wie vor auf niedrigem Niveau.

Gravierende Probleme in der korporativen Verwaltung des moldauischen Bankensystems bleiben auch weiterhin ein Risiko für die finanzielle Stabilität des Landes.

Brain Drain

Moldau hat in Europa die höchste Arbeitsmigration. Der 2017 veröffentlichte Zensus zeigt auf, dass in den letzten zehn Jahren mehr als ein Drittel der arbeitsfähigen Bevölkerung und damit fast eine Million StaatsbürgerInnen ins Ausland emigrierten. Die Rücküberweisungen moldauischer EmigrantInnen machen bis zu einem Viertel des Bruttoinlandsprodukts aus - Tendenz sinkend.

Aufgrund der drastischen Abwanderungsraten in kürzester Zeit fehlen permanent fachlich gut ausgebildete Arbeitskräfte im eigenen Land. Laut Zensus leben derzeit rund 2,9 Millionen EinwohnerInnen permanent in der Republik Moldau. Bei der Volkszählung 2004 waren es noch rund 3,4 Millionen. Beide Male wurde die Bevölkerung nur am linken Ufer des Dnjestr-Flusses gezählt, ohne die Region Transnistrien zu berücksichtigen.

Armutssituation

Moldau zählt zu den ärmsten Ländern Europas. Das Bruttonationaleinkommen beträgt 2.220 US-Dollar¹ pro Kopf. Zahlreiche Erwerbstätige arbeiten im informellen Sektor. Schätzungen zufolge leben rund 12 Prozent der Bevölkerung unter der absoluten Armutsgrenze.² Infolge der internationalen Wirtschaftskrise und interner politischer Krisen bleibt die Armut ein grundlegendes, vielschichtiges Problem, das vor allem ländliche Regionen betrifft.

Entwicklungspolitik

Die Vision der Regierung für die langfristige Entwicklung des Landes spiegelt sich in der am 11. Juli 2012 vom Parlament verabschiedeten Nationalen Entwicklungsstrategie Moldaus wider. Das langfristige strategische Planungsdokument bis 2030 umfasst aktuell folgende Prioritäten: Bildung, Infrastruktur (Transport und Straßenbau), Finanzsektor, Wirtschaft, Energie, Sozialbereich, Justiz, Landwirtschaft, ländliche Entwicklung.

Entwicklungszusammenarbeit zwischen Österreich und Moldau

Seit 2004 ist die Republik Moldau Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. 2005 eröffnete die Austrian Development Agency (ADA), die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, ein Auslandsbüro in Chisinau. Es ist heute auch Sitz der Österreichischen Botschaft in Moldau.

Unter dem Aspekt der Europäischen Nachbarschaftspolitik und der Heranführung an die EU intensiviert auch die ADA ihre Kooperation mit der Republik Moldau. Im Vordergrund stehen Armutsminderung sowie die sozioökonomische Stabilisierung des Landes. Moldau benötigt insbesondere seit den politischen und wirtschaftlichen Krisenjahren und zur Annäherung an die Europäische Union internationale Unterstützung.

Den rechtlichen und politischen Rahmen für die Kooperation der beiden Länder bildet ein am 21. Oktober 2008 in Wien unterzeichnetes bilaterales Abkommen über technische Zusammenarbeit. Der strategische Rahmen ist die Landesstrategie 2016–2020.

Schwerpunkte und Leistungen

Die Austrian Development Agency engagiert sich in Moldau vor allem dafür, der Bevölkerung im ländlichen Raum eine Zukunftsperspektive zu geben. Die thematischen Schwerpunkte sind chancengerechte Bildung mit Fokus auf arbeitsmarktorientierte, sozial inklusive Berufsbildung, Wasser, Umwelt und Klimawandel sowie gute Regierungsführung, Rechtsstaatlichkeit, Friedensförderung und vertrauensbildende Maßnahmen zur Stärkung der territorialen Integrität.

Die Investitionen in die kommunale Infrastruktur im Wassersektor sind von Maßnahmen zur nachhaltigen Stärkung der nationalen und lokalen (kommunalen) Systeme und Gemeindeversorgungsbetriebe begleitet. Dies gewährleistet den nachhaltigen Betrieb und die professionelle Wartung der Anlagen. Geografische Schwerpunkte in diesem Bereich sind

¹ Schätzungen für 2015 von IWF, CIA Worldbook und Weltbank

² Weltbank 2014

Südmoldau und der zentral-westliche Teil des Landes, insbesondere die Regionen Cantemir und Nisporeni.

Die öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen Österreichs (ODA)³ an Moldau betragen zwischen 1997 und 2016 insgesamt 48,41 Millionen Euro. Die Leistungen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit für Moldau beliefen sich im gleichen Zeitraum auf 20,70 Millionen Euro. 2017 beliefen sich die Nettoauszahlungen der OEZA (inkl. ERP) für Moldau auf 2,51 Millionen Euro.

ODA Österreichs an Moldau

ODA Österreichs an Moldau, Auszahlungen in Mio. Euro

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
ODA gesamt in Mio. Euro an Moldau	2,19	3,47	4,93	3,57	6,12	4,69
in % der bilateralen ODA	0,62	0,83	1,20	0,74	0,87	0,53
OEZA/ADA an Moldau in Mio. Euro	1,41	1,19	2,06	2,25	2,79	2,70
OEZA/ADA an Moldau in % der gesamten OEZA/ADA Leistungen (ODA)	1,71	1,79	2,43	2,93	3,76	3,36

Quelle: ADA-Statistik

Projektbeispiele

Wasserversorgung und Abwasserentsorgung

Gesund durch sauberes Wasser

Die ADA unterstützt seit Ende 2017 im Rahmen einer delegierten Zusammenarbeit mit der EU die Kleinstadt Cantemir bei der Errichtung eines modernen Abwasserentsorgungssystems. Mit 4,35 Millionen Euro der EU und 0,8 Millionen Euro aus Österreich werden nach Fertigstellung die ca. 5.000 EinwohnerInnen der Stadt an die neue Abwasserleitung angeschlossen sein. Zusätzlich werden die MitarbeiterInnen des Kommunalbetriebes geschult, um die neuen Anlage auch nachhaltig betreiben zu können. Die Stadt Cantemir möchte das geplante Wasser- und Abwassersystem als Vorzeigeprojekt in der Region nützen, um in Zukunft auch andere Städte in der nachhaltigen Wasserversorgung und Siedlungshygiene unterstützen zu können.

Vertragspartner:
EU, Stadt
Cantemir
Laufzeit:
11/2017–11/2021
ADA-Beitrag:
800.000 Euro
EU-Beitrag:
4,35 Mio. Euro

Die ADA hilft der Republik Moldau seit Jahren erfolgreich bei Maßnahmen zur Verbesserung der Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung. Mit Mitteln der EU, der Schweiz sowie von Österreich konnte schon die Wasserversorgung sowie Teile der Sanitär-Infrastruktur in der Stadt Nisporeni im zentral-westlichen Teil Moldaus rundum erneuert werden.

Sauberes Wasser für Gemeinden im ländlichen Raum

Primäres Ziel der ADA in der Republik Moldau ist insbesondere die Versorgung der ländlichen Bevölkerung mit sauberem Trinkwasser. Von den moldauischen Gemeinden verfügen nur wenige über eine funktionierende Infrastruktur zur Wasserver- und Abwasserentsorgung. Die moldauische Bevölkerung bezieht ihr Wasser vorwiegend aus öffentlichen Brunnen, die keine Trinkwasserqualität haben.

Vertragspartner:
Direktion für
Entwicklung und
Zusammenarbeit
DEZA
Laufzeit:
06/2015–05/2019
ADA-Beitrag:
3.320.000 Euro

³ BMF, BMBWF, BMDW, BMI, BMEIA u. a.; Länder, Städte und Gemeinden

Seit 2009 ko-finanziert die ADA daher ein Projekt der Schweizer Direktion für Entwicklungszusammenarbeit zur Errichtung der erforderlichen Infrastruktur in kleineren Gemeinden im zentral-westlichen und süd-westlichen Teil Moldaus. An verschiedensten Standorten steht nun Infrastruktur zur Abwasserentsorgung bereit. Darunter finden sich Schulen oder etwa ein Altersheim und ein Frauengefängnis, die nun Sanitäreanlagen und eine Kläranlage haben.

Arbeitsmarktorientierte Berufsbildung

Gut informiert zum richtigen Job

Welcher Beruf ist für mich der richtige? Wo liegen meine Interessen und Stärken? Habe ich damit Chancen auf dem Arbeitsmarkt? Diese und andere Fragen beschäftigen Jugendliche bereits während der Schulzeit. Die Berufswahl ist eine wichtige Entscheidung. Denn sie wirkt sich auf das ganze weitere Leben aus. Dabei erhielten moldauische SchülerInnen dank eines Projektes der ADA umfassende Unterstützung.

Davor gab es kaum Kontakte zwischen Schulen und dem Arbeitsmarktservice. LehrerInnen und SchülerInnen hatten daher meist wenig bis keine Kenntnisse über den Bedarf des Arbeitsmarkts. Umgekehrt zählten SchülerInnen nicht zu den Zielgruppen des Arbeitsmarktservice. Nun sind Schulen und Arbeitsmarkt miteinander vernetzt. Auch das Berufsorientierungs- und -beratungsangebot wurde modernisiert. Zusätzlich wurden zwölf moldauische Schulen dabei unterstützt, ihre Lehrmodule zur Berufsorientierung inhaltlich zu verbessern.

Das moldauische Arbeitsmarktservice hat drei regionale Berufsinformations- und Berufsorientierungszentren. Das Personal erhielt Schulungen und lernte, wie Berufsberatung und Berufsorientierung für SchülerInnen funktionieren. Das Service soll vor allem in den ländlichen Regionen sukzessive verbessert und erweitert werden.

Rund 115 LehrerInnen und Bedienstete an Schulen, öffentlichen Institutionen wie dem Bildungs- und Arbeitsministerium oder dem Arbeitsmarktservice haben bereits aktiv daran teilgenommen, das Projekt umzusetzen. Von den darin gesetzten Maßnahmen profitieren bereits jetzt etwa 1.200 SchülerInnen allgemeinbildender höherer und berufsbildender Schulen. Die Dienstleistungen werden nun mit Unterstützung der ADA sukzessive auf 2.600 Personen ausgeweitet.

Kooperationen von zivilgesellschaftlichen Organisationen

Unterstützung für bedürftige Familien

In den ländlichen Regionen der Republik Moldau haben die Menschen meist keine oder nur schlecht bezahlte Arbeit. Armut, Abwanderung in die Städte und Arbeitsmigration ins Ausland sind die Folgen. Oft bleiben nur die alten Menschen und die in deren Obhut zurückgelassenen Kinder in den Dörfern zurück. Mit nur geringen Sozialleistungen und ohne Perspektive.

Mit Unterstützung der Austrian Development Agency nahm sich die zivilgesellschaftliche Organisation Concordia des Problems an: Sie beliefert regelmäßig alte und bedürftige Menschen mit Mahlzeiten und unterstützt sie bei Bedarf im Haushalt. Zusätzlich stellt sie betreute Wohnangebote und auch Einzelbetreuung zur Verfügung. Gruppenaktivitäten, Feste und Beschäftigungsangebote sorgen für soziale Kontakte.

Concordia baute auch drei ihrer Sozialzentren zu Familienzentren aus. Hier finden Familien, Frauen und Kinder bei materiellen und familiären Krisen eine Anlaufstelle und kompetente Beratung, auch bei juristischen Fragen. Die Kinder erhalten Hilfe beim Lernen und auch für Freizeitangebote ist gesorgt. In den Zentren können sie etwa Tischtennis spielen oder in den

Vertragspartner:
Centre for
Entrepreneurship
Education and
Business Support
Laufzeit:
12/2014–11/2021
ADA-Beitrag:
1.427.000

Vertragspartner:
Concordia Verein
für Sozialprojekte
Laufzeit:
11/2013–06/2018
ADA-Beitrag:
3.000.000 Euro

Gemeinden die öffentlichen Spielplätze nutzen, die ebenfalls mit österreichischer Unterstützung errichtet wurden.

Damit für die Betreuung ausreichend qualifiziertes Personal zur Verfügung steht, bot die Concordia-Akademie Moldau Basis- und Fortbildungskurse für 100 Concordia-MitarbeiterInnen aus dem sozial-pädagogischen Bereich sowie für staatliche SozialarbeiterInnen an. Dort lernten sie die notwendigen Kompetenzen, um Familien in besonders prekären Situationen unterstützen zu können. Rund 3.000 Menschen aus 19 Ortschaften profitierten insgesamt von der Unterstützung.

Keine Chance für Ausgrenzung

Menschen mit intellektuellen Behinderungen gehören zu den am stärksten marginalisierten und ausgeschlossenen Personen in der Republik Moldau. In den letzten Jahren hat es einige Verbesserungen gegeben, vor allem um der Institutionalisierung und Sachwalterschaft ein Ende zu setzen. Menschen mit Behinderung und deren Familien erhalten aber immer noch nicht ausreichend Unterstützung. Viele Betroffene fühlen sich dadurch ohnmächtig und machtlos. Menschen mit intellektuellen Behinderungen werden in der Republik Moldau als passive EmpfängerInnen von Almosen betrachtet.

Vertragspartner:
Diakonie Austria
Laufzeit:
01/2017–12/2019
ADA-Beitrag:
142.400

Das Projekt „Solidarität in der Gemeinschaft“ der Diakonie Austria stärkt die Selbstbestimmung von 15 Menschen mit Behinderung und deren Familien in ihrer Gemeinschaft im Bezirk Buiucani der Hauptstadt Chisinau. Unterstützung erfahren sie dabei von der lokalen Organisation Hope und Health, die auch die entsprechenden Räumlichkeiten anbietet. Durch die Renovierung verbessert sich die Barrierefreiheit in allen Gemeinschaftsräumen. Außerdem werden für die Menschen spezielle Trainings angeboten, die ihre eigenständigen Hauswirtschaftsfertigkeiten stärken. Daneben erhalten die Familien der KlientInnen von Hope und Health spezielle Schulungen und Workshops, sowie Rechtsberatung.

Ziel des Projektes ist es, die Sichtbarkeit der Tätigkeiten und die Aufnahme der Menschen mit Behinderung und ihrer Familien in der lokalen Gemeinde Buiucani zu erhöhen. Darüber hinaus werden die Kapazitäten der lokalen Partnerorganisation „Hope and Health“ durch Anstellung von qualifiziertem Personal verbessert, sowie das Netzwerk von SpezialistInnen der Selbstvertretungsorganisationen, die mit und für Menschen mit intellektuellen Behinderungen arbeiten, gestärkt. Das kommt langfristig mehr als 100 KlientInnen von Hope und Health zugute.

Demokratie braucht mündige BürgerInnen

Das Fehlen einer starken Zivilgesellschaft in der Republik Moldau ist ein bedeutendes Problem. Damit gibt es keine Mechanismen, mit Hilfe derer die Regierung zur Rechenschaft gezogen werden kann. Die Zivilgesellschaft und die lokalen Behörden brauchen angemessenes Wissen, Informationen und das Bewusstsein, etwas verändern zu können. Hier setzt das Projekt ProDem an. Es möchte insbesondere die Jugend dazu bringen, sich mehr am Demokratisierungsprozess des Landes zu beteiligen.

Vertragspartner:
Hilfswerk Austria
International
Laufzeit:
07/2016–06/2018
ADA-Beitrag:
120.000 Euro

In acht moldauischen Gemeinden verbessern mehr als 800 junge Menschen ihr Wissen und Bewusstsein rund um ihre Rechte und Pflichten als WählerInnen. Sie lernen in praktischen Übungen verschiedene Wahlverfahren und -mechanismen kennen. Ein Coaching-Team begleitet die SchülerInnen im Rahmen der Kurse. Das Programm hat eine stark inklusive Ausrichtung und bezieht vor allem auch benachteiligte, marginalisierte Bevölkerungsgruppen und nationale Minderheiten mit ein (etwa Roma).

Wirtschaftspartnerschaften

Qualifizierte Fachleute für moldauisches Baugewerbe

Die Republik Moldau hat einen großen Mangel an Fachkräften im Bauwesen. Speziell für qualifizierte Aufgaben steht kaum ausreichend ausgebildetes Personal zur Verfügung. Besonders offenkundig wurde dieses Defizit, als es in den letzten Jahren zu beträchtlichen Investitionen in den Straßenbau kam, dafür aber qualifizierte ArbeiterInnen fehlten. Ursachen sind unter anderem die massive Abwanderung ins Ausland und das veraltete und praxisferne Ausbildungsangebot.

Bisher arbeiteten Berufsausbildungseinrichtungen und der Bausektor kaum zusammen. Die Lehrinhalte sind häufig nicht an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes angepasst und vernachlässigen neuere technologische Entwicklungen. Fachkräfte wurden bis dato vorwiegend theoretisch ausgebildet. Für die praktische Arbeit waren sie daher schlecht gerüstet. Dies änderte sich mithilfe einer Wirtschaftspartnerschaft der Austrian Development Agency. Ein Berufsbildungszentrum für Bauwesen wurde aufgebaut, eine neue, praxisnahe Ausbildung entwickelt. Die berufsbildenden Schulen und der Bausektor wurden zunehmend miteinander vernetzt. 30 extra dafür ausgebildete MentorInnen sorgen dafür, dass die Auszubildenden möglichst großen Gewinn aus der praktischen Qualifizierung in den Partnerbetrieben der Schulen ziehen.

Vorerst profitierten etwa 150 Jugendliche und Erwachsene unmittelbar vom Projekt, langfristig alle AbsolventInnen des Berufsbildungszentrums für Bauwesen. Die Jugendlichen erhalten die notwendige Qualifikation für einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben, die Erwachsenen erhalten Weiterbildungsangebote. Damit steigen ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt und der Bausektor verfügt über bestens ausgebildete Fachkräfte.

Moldauisches Finanzwesen auf Qualifizierungskurs

Auch im Finanzwesen sind qualifizierte Fachkräfte in Moldau Mangelware. Die Grazer Wechselseitige Versicherung und die lokale Firma Callidus möchten das ändern: Im Rahmen einer strategischen Partnerschaft bauen sie ein praxisorientiertes Weiterbildungszentrum für Fachkräfte aus dem moldauischen Finanzsektor auf. Das Zentrum wird Teil des bereits bestehenden Centre of Excellence für Finanzen, das das moldauische Bildungsministerium etabliert hat. Im Zuge des Projekts soll das Weiterbildungsangebot des Zentrums modernisiert, getestet und vom Bildungsministerium akkreditiert werden.

Projektziel ist zum einen die Erarbeitung von staatlich anerkannten Curricula für TrainerInnen- und MentorInnenausbildungen. Zum anderen werden 15 qualifizierte TrainerInnen und 15 MentorInnen geschult und stehen in weiterer Folge den moldauischen Bildungsinstituten und Unternehmen als Lehrpersonal zur Verfügung.

Darüber hinaus wird das Online-Angebot des Weiterbildungszentrums mit einer Online-Lernplattform sukzessive ausgebaut und verbessert. 180 beschäftigte Arbeitskräfte sowie 70 Arbeitssuchende (je 50 % Frauen) erhalten höhere Qualifikationen und damit deutlich bessere Chancen am Arbeitsmarkt.

Multilaterale Kooperation

Anpassung an den Klimawandel

Der fortschreitende Klimawandel und die Klimaschwankungen stellen die Republik Moldau vor große Herausforderungen. In den letzten Jahren haben wiederkehrende Dürren, Überschwemmungen und andere Naturkatastrophen verheerende Schäden angerichtet. Mit hohen wirtschaftlichen und sozialen Folgekosten. Prognosen gehen davon aus, dass extreme Wetterereignisse an Häufigkeit und Intensität noch weiter zunehmen werden. Im landwirtschaftlich geprägten ländlichen Raum mit nach wie vor hoher Armut sind die Auswirkungen des Klimawandels für die Bevölkerung besonders schwerwiegend.

Vertragspartner:
ARGE Strabag SE,
L&R
Sozialforschung,
Berufsförderungs-
institut Burgenland
Laufzeit:
10/2013–09/2016
ADA-Beitrag:
497.650 Euro

Vertragspartner:
GRAWE
I.R.P.Callidus
Laufzeit:
03/2017–08/2019
ADA-Beitrag:
497.385 Euro

Vertragspartner:
UNDP
Laufzeit:
06/2013–12/2017
ADA-Beitrag:
940.000 Euro

Das Klimawandel-Büro des moldauischen Umweltministeriums hat daher geeignete Anpassungsmaßnahmen ermittelt und eine Strategie zu deren Umsetzung und Finanzierung erarbeitet. Unterstützung erhielt es vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP). Zusätzlich wurden auf nationaler und lokaler Ebene die Kapazitäten der nationalen und lokalen Behörden durch Schulungen gestärkt, damit sie die Auswirkungen des Klimawandels realistisch beurteilen und entsprechend reagieren können. Nach der theoretischen Ausbildung setzt UNDP die vordringlichsten Maßnahmen gemäß dem Prinzip „Learning by doing“ gemeinsam mit regionalen und lokalen Behörden und Nichtregierungspartnern um. Die Agentur für Hydrometeorologie wurde dabei unterstützt, verbesserte Daten für modernisierte Frühwarnsysteme bereitzustellen. Diese dienen als Entscheidungsgrundlage für das Auslösen eines Katastrophenalarms. Österreich beteiligte sich an den Maßnahmen durch einen finanziellen Beitrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.

Moldau ist in folgende weitere regionale Projekte eingebunden:

- Promoting Gender Responsive Policies in South Eastern Europe Phase II (01.02.2017-2013-31.01.2020, ADA-Beitrag: 1.104.080)
- Multi-Donor Trust Fund on Jobs, with special focus on Solutions for Youth Employment; Worldbank – IBRD, (01.12.2014–21.12.2021; ADA-Beitrag: 1.600.000,00 Euro)
- Themis Network III – Promoting regional cooperation in SEE and Moldova via networking within the authorities responsible for the environment and justice sectors; REC- Hungary (01.12.2017–30.11.2020, ADA-Beitrag: 1.000.000,00 Euro)
- Regional Child Protection Ressource Centre for South Estern Europe, TdH Budapest (1.10.2014–31.03.2018, ADA-Beitrag: 780.000 Euro)
- Antikorruptionsmaßnahmen auf institutioneller und zivilgesellschaftlicher Ebene in SOE (RAI-Secretariat (01.12.2015–30.11.2018, ADA-Beitrag: 1.000.000 Euro)
- BACIDII – Capacity Building in Western Balkans and Moldova, Österr. Städtebund (01.04.2018–31.03.2021, ADA Beitrag: 957.500 Euro)

Service

Wichtige Adressen

Koordinationsbüro für Technische Zusammenarbeit Chisinau / Österreichische Botschaft

Mateevici 23, Block A, Chisinau, MD-2009, Republik Moldau

Tel.: +373 22 73 93 70

Fax: +373 22 79 69 40

E-Mail: chisinau@ada.gv.at

Amtsbereich: Republik Moldau

<http://www.entwicklung.at/laender-und-regionen/schwarzmeerraumsuedkaukasus/moldau/>

Botschaft der Republik Moldau in Österreich

Löwengasse 47/10, 1030 Wien

Tel.: +43 1 961 10 30

Fax: +43 1 961 10 30-34

E-Mail: vienna@moldmission.at

www.austria.mfa.md

Konsularabteilung der Botschaft der Republik Moldau in Österreich

Löwengasse 47a/5, 1030 Wien

Tel.: +43 1 961 10 30-27

Fax: +43 1 961 10 30-34

E-Mail: vienna@moldmission.at

Links

- Österreichische Entwicklungszusammenarbeit: <http://www.entwicklung.at/laender/schwarzmeerraum-suedkaukasus/moldau/>
- Offizielle Website der Republik Moldau: www.moldova.md/en/start
- Weltbank: World Development Indicators Database: <http://data.worldbank.org/indicator>
- UNDP: Human Development Report: <http://hdr.undp.org/en/>